

der Philosophie an der Berliner Universität, das dann durch den Kriegsausbruch unterbrochen wurde. Er meldete sich sogleich als Kriegsfreiwilliger bei einem Posener Feldartillerie-Regiment und kämpfte an der Westfront, bis er bei Verdun verwundet und nach seiner Wiederherstellung einem neu aufgestellten, für das Deutsche Asienkorps bestimmten Truppenteil zugewiesen wurde. So führte ihn der Krieg in die Türkei und erschloß ihm mit der lebendigen Anschauung des Orients ein neues Bildungselement, das sich für sein Denken als ebenso fruchtbar erweisen sollte wie die Welt der Antike. Im November 1918 aus dem Heeresdienst entlassen, setzte er sein Studium in München fort, nun auch Nationalökonomie und Wirtschaftsgeschichte in den Kreis seiner Interessen einbeziehend, schloß sich aber zeitweise noch einem Posener Freikorps an und nahm auch an den Kämpfen gegen die Spartakisten der Münchener Räterepublik teil. Zum Wintersemester 1919/20 siedelte er nach Heidelberg über, um hier dann die Bahn einzuschlagen, die ihn seiner eigentlichen Bestimmung und der Höhe wissenschaftlichen Ansehens entgegenführen sollte.

Entscheidend war dabei weniger der Abschluß seines Studiums durch die Promotion bei Eberhard Gothein mit einer ungedruckt gebliebenen Dissertation über „Das Wesen der muslimischen Handwerkerverbände“³⁾, einem Nachklang seiner in der Türkei durch eigenen Augenschein gewonnenen Eindrücke. Vielmehr war es vornehmlich der Althistoriker Alfred von Domaszewski, ungeachtet mancher skurriler Züge eine der bedeutendsten Erscheinungen der damaligen Heidelberger Universität, der Kantorowicz endgültig für die Geschichtswissenschaft gewann. Von ihm wurde er in die systematisch-strenge Interpretation historischer Quellen eingeführt und durch ihn erschlossen sich ihm an einem bedeutenden Thema, der Geschichte Alexanders des Großen, die Erfordernisse einer Geschichtsschreibung größeren Stils. Wie schnell er diese Lehren und Anregungen in sich aufnahm, zeigte ein vor einem Seminar Domaszewskis gehaltenes, einem Teilnehmer des hier versammelten engeren Kreises heute noch in der Erinnerung lebendiges Referat über „Die göttlichen Ehren Alexanders“, das nicht nur den vollen Beifall des überaus anspruchsvollen Lehrers fand, sondern auch für Kantorowicz selbst eine fortwirkende Bedeutung gewinnen sollte.

Tiefer eingreifend noch und bestimmend für sein ganzes Leben wurde ein anderes Erlebnis dieser Heidelberger Jahre. Mit vollem Recht ist vor kurzem darauf hingewiesen worden, welch bedeutsamen Einfluß auf das

³⁾ Schriftenverzeichnis Nr. 1.